

Panne in der israelischen Wüste

AUSZEICHNUNG Der Kurzfilm „Die Überstellung“ erhält den Preis Movy 2018

Es ist eine Geschichte, die weit mehr ist als das, wonach sie zunächst aussieht. Mehr als nur eine banale Alltagssituation, mehr als nur die Geschichte vierer Männer auf einem ungewöhnlichen Roadtrip. Der Kurzfilm „Die Überstellung“ erzählt von der Autopanne eines israelischen Gefangenentransporters, die mitten in der Wüste plötzlich politische Strahlkraft entfaltet. In Köln gewann der Film gestern den Filmpreis Movy 2018 – das Besondere: Den Film suchten Schüler einer Kölner Schule aus.

Sand, soweit das Auge reicht

Ein Kameraschwenk über Sandhügel und eine sandige Straße. Sand, soweit das Auge reicht. Die Einsamkeit spürbar, die Stille erdrückend, die Hilflosigkeit zum Greifen nah: Hier, wo ein Trupp israelischer Soldaten mit ihrem Transporter liegen geblieben ist, wo schließlich ihr palästinensischer Gefangener den Wagen wieder zum Laufen bringt. Distanziert, entschleunigt und doch voller Dynamik erzählt der Film, wie unkonventionell der Nahost-Konflikt zumindest im Transporter der Männer gelöst zu sein scheint –



Annette Frier und Regisseur Michael Grudsky

Foto: Max Grönert

und wie sehr die Radiomeldung über einen weiteren Terroranschlag in Israel Soldaten und Gefangenen wieder zurück in die bittere Realität zurückreißen kann.

„In einer Zeit, wo es doch politisch so hoch hergeht, setzt der Film ein Zeichen für die Menschlichkeit“, zeigte sich die Kölner Schauspielerinnen Annette Frier im Gespräch mit dem „Kölner Stadt-

Anzeiger“ von dem Kurzfilm des deutsch-russischen Regisseurs Michael Grudsky beeindruckt. Sie hatte den Film als Patin des Filmpreises zuerst in einer Laudatio gewürdigt, deren Inhalt wie auch das Jury-Urteil von den Schülern der Kölner Friedensschule kam.

Dass die Schüler von den elf Kurzfilmen aus neun Ländern ausgerechnet einen Film über den

Nahost-Konflikt am meisten beeindruckt hat, überraschte auch Grudsky. „Weil ich nicht erwartet habe, dass sich junge Leute so für Politik und insbesondere diesen relativ feinfühligem Stoff interessieren – das zeigt, dass wir ihnen oft zu wenig zutrauen“, sagte er. Den Filmpreis Movy vergibt die gemeinnützige GmbH Kult-Crossing. (ram)